



Mme Kassi, die schon als Erzieherin gearbeitet hatte, erklärte mir einiges über den Staat Frankreich. Zum Beispiel ist die Hierarchie unter den territorialen Beamten wie folgt: Der Regionalrat, der sich u.a. um die Verwaltung der Lycées kümmert, der Rat des Departements, der die Colleges verwaltet, die Gemeindeverbände, bei denen kleinere und größere Städte gemeinsam die öffentlichen Verkehrsmittel oder Abfallentsorgung verwalten. Zuletzt steht das Rathaus, die mairie, im direkten Zusammenhang mit den Bürgern. Das Rathaus setzt sowohl Angaben des Staats um als auch interne Angelegenheiten. Der Gemeinderat in Belligné setzt sich aus der Bürgermeisterin Marie-Madeleine Taillandier, den 17 Adjoints (Beigeordneten) und 19 Beisitzern zusammen. Diese bearbeiten in Ausschüssen bestimmte Themen wie Finanzen, Kinder und Jugend oder die Stadtplanung. Den Beigeordneten für letzteres, Etienne Foucher, lernte ich ebenfalls direkt an meinem ersten Tag kennen. Dieser arbeitete auch für den Partnerschaftsverein und hatte sich für mein Praktikum eingesetzt. Bewohner die Fragen zu bestimmten Bauvorhaben oder Grundstücksgrenzen hatten, wendeten sich an M. Foucher.

Da Mme Kassi ein paar Tage Urlaub nehmen musste, war es nach vier Tagen schon soweit : ich durfte alleine den Empfang verwalten. Urkunden kopieren, Formulare ausfüllen und stempeln, Auskünfte zum Ort und den Vereinen geben oder manchmal einfach nur Smalltalk mit den Besuchern halten sind die täglichen Aufgaben von Mme Kassi. M. Seydoux war immer in der Nähe und langsam fand ich mich mit der Empfangsverwaltung zurecht.

Mme Sidonie Babin, eine junge Frau die sich um alles finanzielle kümmerte, erklärte mir zwischendurch ihren Arbeitsplatz. Sie stellt die Schnittstelle zwischen der Budgetverwaltung der Region und dem Rathaus da und sorgt unter anderem auch für die Bezahlung der Angestellten. Obwohl sie viel mit Zahlen umgehen muss, brachte sie mit ihrem Studium der Sozialwissenschaften einen anderen Blickwinkel mit ein. Mit ihr zusammen füllte ich die Anfragen zum Urlaubsgeld aus. In Frankreich können Beamte mit Kindern jeden Monat einen bestimmten Beitrag zahlen um vor den Ferien das 5-Fache als Urlaubsgeld ausgezahlt zu bekommen.

Der Kontakt zu den Menschen gefiel mir am besten, da ich bei jeden Besucher etwas sicherer wurde. Sowohl sprachlich als auch von der Arbeit her fiel es mir jeden Tag leichter, den Empfang zu verwalten.

Obwohl ich als Muttersprachlerin fließend französisch spreche, sind mir viele Fachbegriffe unbekannt. Gerade hier haben mir M. Seydoux und Mme Kassi immer wieder schwierige Begriffe im Bezug auf Politik oder Verwaltung erklärt.

Die Hoffnung, mein Vokabular zu erweitern hat sich also mehr als erfüllt.

Eine von Mme Kassis Aufgaben ist die Instandhaltung der Website, bei ich ihr dann ebenfalls helfen durfte. Die Website von Belligné ist schön und ausführlich gestaltet, und zusammen haben wir Meldungen zu den Vereinen, Terminen und Feiertagen aktualisiert. Mir selber kam dabei die Idee, einige Teile der Website auf Deutsch und Englisch zu übersetzen. Der Vorschlag stieß auf große Begeisterung, und so übersetzte ich die Texte zur geografischen Lage, zum Tourismus, den Restaurants und Hotels in beide Sprachen. Diese Arbeit stellte sich als sehr interessant, aber auch sehr anstrengend heraus. Selbst wenn man alle drei Sprachen gut beherrscht, müssen bei einer Übersetzung Grammatik, Rechtschreibung und Satzbau stimmen. Die Arbeit an der Website nahm also mehrere Tage in Anspruch. Hier durfte ich eigenständig vorgehen, was für mich jedoch eine willkommene Herausforderung war.

Für viele Angelegenheiten werden die Formulare im Rathaus per Hand ausgefüllt, ein Prozess der in Mettlach mittlerweile größtenteils über PCs abläuft. Die Anfrage zum Personalausweis wurde mit unserer Hilfe handschriftlich ausgefüllt, die Kopie des Familienstammbuch und der Geburtstakte musste von den Bewohnern vorher angefragt werden. Meine Aufgabe war es da, den Fingerabdruck zu nehmen, die Unterlagen zu sammeln, stempeln und zur « haute prefecture » Château-Briant zu schicken.

In der Regel kommen die Ausweise dann nach 3 Wochen an. Hier gilt es, den Betreffenden anzurufen und zu informieren.

Eine weitere Aufgabe stellte sich durch den grossen Anteil an handschriftlichen Unterlagen als zeitaufwendig heraus : Bei der Erstellung des Friedhofplans waren die Akten zum Teil über 30 Jahre alt und waren demnach fehlerhaft oder abgelaufen. Bei 840 Gräbern suchten Mme Kassi und ich also den richtigen Besitzer, den Sterbeort und das Datum.

Ein weiteres Projekt das von der Mairie betreut wurde, war der Wettbewerb der „Maison Fleurie“. Hier wurde das Haus mit dem schönsten Vorgarten mit einem Preis geehrt. Die Bewohner in Belligné waren für den Wettbewerb sehr engagiert, und zusammen mit Mme Kassi bereitete ich die Einladungen für die Jury vor und organisierte den Ablauf der Beurteilung.

Etwas, von dem ich zwar schon gehört hatte, mir aber konkret nichts darunter vorstellen konnte, war das Recensement der Jugendlichen. In Frankreich bekommen die Jugendlichen mit 16 einen Brief mit der Aufforderung sich bei ihrem Rathaus zu melden. Dabei müssen sie alle Dokumente wie Stammbuch oder Personalausweis mitbringen. Erst durch die Zählung beim Rathaus dürfen Jugendliche an Prüfungen teilnehmen oder den Führerschein machen. Einen Tag, die „journée défense et citoyenneté“ verbringen sie dann beim französischen Militär.

Ich selber hatte ebenfalls eine Einladung von französischem Konsulat bekommen, musste jedoch aufgrund meiner doppelten Nationalität und meines Wohnsitzes in Deutschland nicht daran teilnehmen.

Im Rathaus füllte ich die erforderlichen Dokumente für die 16-Jährigen aus Belligné aus und konnte dabei alles über das Recensement lernen.

In Belligné vermietet das Rathaus eine Halle, die von allen Vereinen und Privatleuten genutzt werden kann. Die Verwaltung der Halle ist ebenfalls eine von Mme Kassis Aufgaben. Dabei musste sie bisher jeden Monat einen neuen Plan erstellen und aufhängen, einen Aufwand, den es zu umgehen galt. Hierzu sollte ich eine passende Lösung suchen und diese dann Mme Taillandier vorstellen.

Nach einigem Überlegen erstellte ich dann drei Pläne für die Schulzeit und die Ferien, die für das ganze Jahr gelten konnten und nicht mehr monatlich ausgewechselt werden mussten. Mme Kassi erklärte mir, dass das Rathaus dazu verpflichtet ist, den Bürgern alles so einfach und zugänglich wie möglich zu präsentieren, eine Verpflichtung, die in der sogenannten „Charte Marianne“ festgelegt wird. Darin sind alle Bestimmungen zum Umgang mit den Bürgern aufgelistet. Die visuelle Darstellung des Plans wäre also eine wichtige Angelegenheit, da sich das Rathaus auch so nach außen präsentiert.

Mme Kassi und M. Seydoux gefiel mein Entwurf, und letztendlich sollte ich ihn der Bürgermeisterin vorstellen. Auch sie zeigte sich begeistert.

Jeden Freitag verbrachte ich in der Bibliothek mit Mme Kassi und Catherine Manceau. Die Bibliothek befindet sich nur einige Meter entfernt und wird von der Gemeinde verwaltet.

Hier durfte ich beim Katalogisieren und Bestellen der Bücher helfen. Da ich selber ein großes Interesse am Lesen habe, bereitete mir die Arbeit in der Bibliothek besonders viel Spaß. Der Ort erlaubte auch einige Einblicke in die französische Kultur.

Besonders beliebt sind zum Beispiel die Bande Desinées (BD), eine Art Comic.

Bei den meisten BDs handelt es sich um richtige Kunstwerke, die packende Geschichten illustrieren. Dabei gibt es einiges an Auswahl: Comics für Kinder (Asterix und Obelix), lustige BDs für Jugendliche (les profs) und anspruchsvollere Illustrationen zur Geschichte oder Gesellschaft (Persepolis).

Auch bei der DVD Sammlung wird klar, wie viel Wert man in Frankreich auf die eigene Kultur legt: Die meisten Titel sind französische Filme mit französischen Schauspielern, während in Deutschland vor allem amerikanische Filme erfolgreich sind.

In der Bibliothek finden außerdem viele kulturelle Veranstaltungen statt. Jedes Wochenende findet man hier Ausstellungen zu verschiedenen Themen. In Zusammenarbeit mit einer nepalesischen Organisation wurden zum Beispiel Bilder und Gegenstände aus dem Land ausgestellt.

Eine der schönsten Einrichtungen der Gemeinde war die Periscolaire, in der die Kinder und Jugendlichen vor und nach der Schulzeit betreut werden. Den Kindern werden zahlreiche Aktivitäten angeboten, zB. Ausflüge zum Reiterhof oder in die Stadt. Familie ist ein wichtiges Thema in Frankreich, und durch die Periscolaire können Eltern arbeiten gehen ohne sich um die Unterbringung ihrer Kinder sorgen zu müssen. Gegen einen kleinen Beitrag kümmert sich die Gemeinde um die Kinder der privaten und öffentlichen Schule.

Selbst in einer vergleichsweise kleinen Gemeinde wie Belligné kommt die Versorgung und Unterstützung von Kindern, Senioren oder sozial Benachteiligten nicht zu kurz. Das Rathaus bietet unter anderem Ein Notrufsystem für ältere Anwohner oder einen günstigen Taxi Service.

Da während meines Aufenthalts hohe Temperaturen herrschten, sorgte die Gemeinde für die Umsetzung des Hitzeplans: Ein extra eingerichteter Dienst schaute regelmäßig nach alleinlebenden älteren Menschen und erledigte unter anderem deren Einkäufe.

Sehr positiv aufgefallen ist mir in Belligné und im gesamten Kanton Varades ebenfalls das grosse kulturelle Angebot: Festivals, Theateraufführungen, Ausstellungen oder Sportturniere wurden hier häufig angeboten.

Mit Denise und Dominique war ich Freitag Abends bei den "Podiums Florentais" in der Nachbargemeinde St. Florent du Mautais. Jeden Freitag spielen im gesamten Ort verteilt verschiedene Bands aller Genres. Die „Podiums“ ist ein Festival, das gut besucht ist und kleineren Bands die Chance bietet bekannter zu werden. Angeboten wurden dabei alle möglichen Genres von traditioneller bretonischer Musik bis Rock-n-Roll. Zusammen mit Crepes und Cidre war der Abend also typisch französisch.

An einem anderen Wochenende ging ich meinen Onkel und meine Tante in St. Nazaire besuchen, eine Stadt ungefähr 100km entfernt. Die Hafenstadt ist für die Werft bekannt, in der unter anderem die Queen Mary II gebaut wurde.

Mit meiner französischen Familie ging ich auf die Kermesse, die im Gegensatz zu unserer traditionellen Kirmess eine Tanzaufführung der Kinder ist. Meine jüngeren Cousins und Cousinen erzählten mir alles über ihren Schulalltag und waren begeistert mich in den vier Wochen einige Male sehen zu können. Trotz 30 Grad war die Stimmung auf der Kermesse sehr ausgelassen.

In der dritten Woche meldete sich der Journalist Jean-Pierre Chéné der Regionalzeitung Echo d'Anenis und fragte nach einem Interview.

Der Name Chéné kam mir schon bekannt vor und er erklärte mir dass er meine Eltern gut kenne und einen guten Draht zum Partnerschaftsverein Varades-Orscholz habe, da seine Frau selbst im Vorstand in Varades tätig sei.

Das Interview fand im Büro der Bürgermeisterin Mme Taillandier statt, die selbst sowie M. Seydoux und Christelle Kassi teilnahm.

Ich war ein bisschen nervös, da die Situation neu war und ich mich für den Artikel besonders gut und präzise ausdrücken sollte. Wichtig war mir besonders, den Partnerschaftsverein und die tolle Betreuung durch das Rathaus in den Vordergrund zu stellen.

M. Chéné erkundigte sich nach meinen bisherigen Erfahrungen im Ausland und meinen Studienplänen, woraufhin ich von meinem Auslandsjahr in Spanien und dem deutsch-französischen Studiengang in Saarbrücken erzählte. Etwas schwieriger war die Frage, was mir politisch und verwaltungstechnisch in Frankreich oder Deutschland besser gefiele.

Im Gespräch ging es dann unter anderem um die Vorteile des Föderalismus und Zentralismus, dem Laizismus und der Einbindung der Kirche im Staat. Was ich in Frankreich als sehr lobenswert empfinde ist die Unterstützung von Familien und Senioren, die hier viel ausreichender im Alltag geboten wird.

M. Chéné fragte mich als nächstes nach dem ersten Treffen meiner Eltern. Mein Vater, Mitglied im Orscholzer Partnerschaftsverein, und meine Mutter hatten sich 1992 bei der Eröffnung der Festhalle in Belligné kennengelernt. Drei Jahre später wurde ich sozusagen als Kind der Partnerschaft geboren. Diese Geschichte war M. Chéné schon bekannt, da er mich als kleines Mädchen in Varades getroffen hatte. Als ehemaliger Vorsitzender ist mein Vater gut mit M. Chéné und weiteren Mitgliedern befreundet.

Das Interview wurde an dieser Stelle ein bisschen lockerer und ich fühlte mich auch sprachlich sicherer. Am Ende waren sich alle einig, dass das vom DFJW geförderte Praktikum auch andere Jugendliche ermutigen kann, ebenfalls den Kontakt zur Partnerschaft zu suchen. Nach einem Foto versprach M. Chéné, den Artikel die nächste Woche zu veröffentlichen.

Ein weiteres Highlight war die Sitzung zur Zusammenlegung der Gemeinden. Dabei handelt es sich um ein Projekt, bei dem fünf Kommunen des Kanton Varades zur einer fusionieren sollen. Falls für das Projekt gestimmt wird, gibt es im Januar 2016 nur noch eine commune nouvelle. Um das Projekt und dessen Vorteile und Folgen auch den Angestellten der Gemeinden vorzustellen, wurden diese nach Chapelle St. Sauveur einberufen. Auch ich durfte die Angestellten aus Belligné begleiten, und in der Halle fanden sich fast 100 Leute ein. Die Sitzung begann mit der Vorstellung aller Bürgermeister und Sekretäre, dann wurde das Projekt commune nouvelle in allen Einzelheiten vorgestellt.

Die Angestellten der Gemeinde durften danach ihre Sorgen und Anliegen äußern, u.a ob alle Arbeitsplätze erhalten blieben oder ob Bauarbeiten an den Straßen gemeinsam umgesetzt werden. Die Bürgermeister der Gemeinden erklärten, dass keine Arbeitsplätze dabei verloren gingen und alle Ressourcen geteilt werden konnten.

Das Projekt stand jedoch noch am Anfang, und erst im Oktober sollten die Bürgermeister darüber abstimmen.

Im Rathaus von Belligné waren die Angestellten eher positiv zu dem Projekt eingestellt und sahen dazu eine Möglichkeit zur Verbesserung.

Die Zeit ging sehr schnell um und meine letzte Woche startete etwas außergewöhnlich mit der Rettung einer Schildkröte im Garten eines Bewohners. Diese wurde vom Rathaus dann aufgenommen. Das Rathaus war also ebenfalls Anlaufstelle von Fundsachen und gefundenen Tieren.

Mittlerweile war ich etwas routinierter am Empfang und traute mich auch, selbstständig für Informationen oder bestimmten Anliegen bei den Leuten anzurufen.

Am letzten Tag bedankte ich mich bei allen. Mme Taillandier und M.Seydoux lobten mich für meine Arbeit und hofften, auch in Zukunft deutsche Praktikanten aufnehmen zu können. Als kleines Geschenk bekam ich „Gallettes Bretonnes“, die Kekse die in der Region bekannt sind. Am 17.07. beendete ich also mein Praktikum und packte meinen Koffer für die Heimreise. Es fiel mir schwer mich von Mme Kassi, Mme Babin M. Seydoux zu verabschieden, da ich mich mit ihnen angefreundet hatte und gerne im Rathaus gearbeitet hatte.

Das Praktikum im Rathaus hat mir sowohl den Kontakt zu den Bewohnern der Partnerschaft als auch das Leben im französischen Alltag ermöglicht.

Denise Rabu fuhr mich mit ihrem Lebensgefährten mit dem Auto nach Hause, da sie selbst noch nach Belgien verreisen wollten und es kein Problem war, mich mitzunehmen.

Im Oktober werde ich in Saarbrücken den deutsch-französischen Studiengang Jura anfangen und bin froh, in Frankreich meinen sprachlichen und schriftlichen Ausdruck nochmal verbessert zu haben. Mme Rabu und vielleicht auch das Rathaus von Belligné werde ich auf jeden Fall nächstes Jahr besuchen.